

Vorlage

öffentlich

nichtöffentlich

Vorlage-Nr.: 103/04

Der Bürgermeister
Fachbereich:
Bildung, Jugend, Kultur
und Sport

zur Vorberatung an:

Hauptausschuss

Finanzausschuss

Stadtentwicklungs-, Bau- und Wirtschaftsausschuss

Kultur-, Bildungs- und Sozialausschuss

Personal- und Rechnungsprüfungsausschuss

Vergabeausschuss

Bühnenausschuss

Ortsbeiräte/Ortsbeirat:

Datum: 25. Februar 2004

zur Unterrichtung an:

Personalrat

zum Beschluss an:

Hauptausschuss

Stadtverordnetenversammlung

Betreff: Fortschreibung der Entwicklungskonzeption der Musik- und Kunstschule „J. A. P. Schulz“ der Stadt Schwedt/Oder

Beschlussentwurf: Die Stadtverordnetenversammlung beschließt, die Musik- und Kunstschule als kommunale Einrichtung zu erhalten und entsprechend der Konzeption bis zum Ende des Schuljahres 2006/2007 zu entwickeln.

Finanzielle Auswirkungen:

keine im Verwaltungshaushalt

im Vermögenshaushalt

Die Mittel sind im Haushaltsplan eingestellt.

Die Mittel werden im Haushaltsplan eingestellt.

Einnahmen:

Ausgaben:

Haushaltsstelle:

Haushaltsjahr:

s. Tabelle 6 der Konzeption

Die Mittel stehen nicht zur Verfügung.

Die Mittel stehen nur in folgender Höhe zur Verfügung:

Mindereinnahmen werden in folgender Höhe wirksam:

Deckungsvorschlag:

Datum/Unterschrift Kämmerer/Kämmerin:

04. März 2004

Bürgermeister/in

Beigeordnete/r

Fachbereichsleiter/in

Die Stadtverordnetenversammlung Schwedt/Oder hat in ihrer _____ Sitzung am _____ den empfohlenen Beschluss mit Änderung(en) und Ergänzung(en) gefasst nicht gefasst.

F.d.R.d.A.

Begründung:

Die Fortschreibung der Konzeption der Musik- und Kunstschule erfolgt auf der Grundlage der Konzeption für die Jahre 1999-2003

Betreff: Fortschreibung der Entwicklungskonzeption
Musik- und Kunstschule „J. A. P. Schulz“ der Stadt Schwedt/Oder

Beschlussentwurf: Die Stadtverordnetenversammlung beschließt, die Musik- und Kunstschule als kommunale Einrichtung zu erhalten und entsprechend der Konzeption bis zum Ende des Schuljahres 2006/2007 zu entwickeln.

Gliederung

Vorwort

1. Auswertung der Entwicklungskonzeption 1999-2003
 - 1.1. Pädagogisches Personal
 - 1.2. Verwaltungspersonal
 - 1.3. Kürzungen im Bereich „Kulturelle Anlässe“
 - 1.4. Mehreinnahmen durch Gebührenerhöhungen
 - 1.5. Zusammenfassung / Problemfelder

2. Entwicklungen / Einsparungsmöglichkeiten / Veranstaltungen 2002
 - 2.1. Entwicklung der Einwohnerzahlen
 - 2.2. Entwicklung Schülerzahlen/Einwohnerzahlen/Altersverteilung/Erwachsene u. Umlandschüler/Warteliste
 - 2.3. Entwicklung Personal / Jahreswochenstunden
 - 2.4. Veranstaltungen 2002 / Besucher

3. Sachkosten / Gebäudezustand

4. Zusammenfassung

Vorwort

Grundlage der Fortschreibung der Konzeption zur Musik- und Kunstschule sind die umfangreichen Darstellungen der Konzeption für die Jahre 1999-2003.

Die nachfolgende Fortschreibung der Konzeption soll den Kommunalpolitikern bei ihren Entscheidungen Grundlage zur Entwicklung der Musik- und Kunstschule Schwedt/Oder bis zum Ende des Schuljahres 2006/2007 sein.

1. Auswertung der Musikschulkonzeption 1999-2003

Die Konzeption der Musik- und Kunstschule der Jahre 1999-2003 wurde im wesentlichen umgesetzt wie geplant und das Hauptziel, die Erhaltung der Musik- und Kunstschule in ihrer Breite und Qualität für die Bürger und vor allem die Kinder und Jugendlichen der Stadt Schwedt/Oder zu erhalten, erreicht.

1.1. Pädagogisches Personal

2,0 VbE sollten lt. Konzeption abgebaut werden. Es wurden tatsächlich 2,95 VbE realisiert. Folgende Anpassungen machten sich auf Grund veränderten Bedarfs erforderlich:

Zum 1.10.2002 wurde der Stellenplan um 1 VbE (klass. Klavier, Korrepetition) auf Grund verminderten Bedarfs im Fach klassisches Klavier zusätzlich zu den vorgesehenen Einsparungen gekürzt und dem Bedarf angepasst. Aufgrund des zusätzlich vorhandenen Einsparpotentials und des anhaltend hohen Bedarfs an Ausbildungsplätzen im Fachbereich Holzblasinstrumente wurde die lt. Konzeption vorgesehene Einsparung von 0,1 VbE zum 1.8.2002 nicht realisiert.

1.2. Verwaltungspersonal

Die Organisationsuntersuchung im Bereich der Verwaltung ergab einen Abbau von 2,0 VbE auf 1,55 VbE. Die Kürzungen von 0,45 VbE wurden ab Februar 2000 realisiert.

1.3. Kürzungen im Bereich „Kulturelle Anlässe“

Die Kürzungen wurden wie geplant vorgenommen. Intensivprobenlager sowie Musik- und Kunstfreizeiten werden jetzt komplett durch die Nutzer gedeckt. Nur Inhaber eines Sozialpasses erhalten eine entsprechende Ermäßigung lt. Gebührensatzung.

1.4. Mehreinnahmen durch Gebührenerhöhungen

2 Etappen der Gebührenerhöhung um je 5 % sind erfolgt. Die 3. Stufe der Gebührenerhöhung trat am 1.8.2003 in Kraft.

Die Einführung des Sozialpasses für die Berechtigung zur Ermäßigung der Unterrichtsgebühren hat sich bewährt. Nachteilig ist, dass für einige Härtefälle eine Geschwisterermäßigung und Mehrfächerermäßigung – wie sie früher üblich war und an fast allen Musikschulen existiert – keine Berücksichtigung mehr fand. Hier sollte im Sinne der Erleichterung zum Zugang der Ausbildung an der Musik- und Kunstschule über eine gesonderte Regelung nachgedacht und eine Änderung herbeigeführt werden.

1.5. Zusammenfassung / Problemfelder

Eine mittelfristig gültige Konzeption über 4-5 Schuljahre hat sich bewährt. Sie bringt Verlässlichkeit, Kontinuität und die notwendige Ruhe für die fachlich inhaltliche Arbeit an der Musik- und Kunstschule. Sowohl für die Schüler und deren Eltern als auch für das Personal wird Politik so zu einer verlässlichen Größe werden. Bei der Umwidmung von Stellen innerhalb des Stellenplanes wäre künftig eine flexible Lösung von Vorteil, um auf Bedarfsveränderungen schnell und flexibel reagieren zu können (flexibler Stellenpool).

Die Arbeit der Musik- und Kunstschule verteilt sich auf zwei Gebäude. Die Folge sind erhebliche Einschränkungen der Kontaktierung der Schulleitung und Verwaltung mit den hauptamtlichen und vor allem Honorarlehrern im Freizeittreff „HIT“ (Sparte Bildende Kunst und Tanz). Sie erschweren die inhaltliche Arbeit und Organisation des Unterrichts und der Ensemble- und Projektarbeit. Da die meisten Honorarlehrer nur 1 Tag in der Woche für 2-4 Stunden anwesend sind, ergeben sich persönliche Kontakte mit der Schulleitung/ Verwaltung des öfteren erst nach mehreren Wochen oder gar Monaten. Kontakte mit anderen Fachkollegen sind fast ausgeschlossen. Die integrative Zusammenarbeit aller Fachgebiete leidet so erheblich. Um notwendige Kontakte zu schaffen, wären zusätzliche Beratungen notwendig, die zusätzlich Zeit und Geld für Personal kosten würden.

Die Lösung wäre die beabsichtigte Zentralisierung der Musik- und Kunstschule in einem Gebäude, um die räumliche Trennung zu überwinden.

2. Entwicklungen / Prognosen bis 2007 / Einsparungsmöglichkeiten / Veranstaltungen 2002

2.1. Entwicklung der Einwohnerzahlen (siehe Tabelle)

Einwohner	0-4	5-9	10-14	15-19	20-24	25-59	ab 60	Gesamt	in %
1994	1.917	3.537	3.588	3.552	3.310	26.676	6.054	48.634	100
1995	1.560	3.337	3.427	3.539	3.028	26.045	6.357	47.293	97
1996	1.430	2.941	3.329	3.457	2.766	25.319	6.689	45.931	94
1997	1.359	2.452	3.237	3.278	2.690	24.354	7.110	44.480	91
1998	1.335	1.936	3.065	3.123	2.695	23.128	7.484	42.766	88
1999	1.286	1.525	2.882	2.994	2.672	21.916	7.922	41.197	85
2000	1.252	1.212	2.708	2.855	2.520	20.660	8.476	39.683	82
2001	1.250	1.109	2.390	2.839	2.392	19.922	9.144	39.046	80
2002	1.311	1.102	2.218	2.836	2.862	19.765	9.387	39.481	81
2003	1.305	1.091	1.860	2.736	2.770	19.176	9.552	38.490	79
2004	1.304	1.091	1.522	2.605	2.707	18.584	9.873	37.686	77
2005	1.318	1.088	1.213	2.483	2.626	18.146	10.025	36.899	76
2006	1.297	1.137	1.041	2.304	2.572	18.111	10.074	36.536	75
2007	1.281	1.163	986	2.021	2.538	18.012	10.168	36.169	74

- Tabelle 1 -

2.2. Entwicklung der Schülerzahlen / Einwohnerzahlen/ Altersverteilung / Erwachsene und Umlandschüler / Warteliste

Stichtag: jeweils 1. Januar

		1998	1999	2000	2001	2002	2003	01.10.2003
Altersgruppen	0-5	106	129	128	133	92	139	96
	6-9	240	241	269	219	195	155	251
	10-14	422	448	380	413	407	309	307
	15-18	182	158	127	111	168	182	130
	19-25	79	46	43	36	30	39	38
	26-60	87	96	92	118	134	153	124
	über 60	3	3	4	9	18	42	41
Schülerzahl insgesamt		1119	1121	1043	1039	1044	1019	987

-Tabelle 2-

Setzt man die Einwohnerzahl mit der Schülerzahl in den Altersgruppen in Beziehung, so ist festzustellen, dass die Entwicklung der Zahlen keinesfalls deckungsgleich ist. Im Gegenteil. Der Schüleranteil in den Altersgruppen ist Schwankungen unterworfen, die sich nicht mit der Entwicklung der Einwohnerzahl in Verbindung bringen lassen. Hier können nur unterschiedliche Interessenlagen in den Altersgruppen eine Rolle spielen. Aus der Statistik lassen sich deshalb keine sinnvollen Schlussfolgerungen ziehen.

Setzt man für eine Prognose 2007 die Einwohnerzahl mit dem Anteil der Musikschüler (2,56 %) in Beziehung, ergibt sich ein Bedarf von 926 Ausbildungsplätzen.

Prognosen des Jahres 1999 für 2003 sagten damals erheblich sinkende Schülerzahlen entsprechend der Einwohnerzahl voraus. Diese Prognosen sind nicht eingetreten. Auf Grund der im August 2003 in Kraft getretenen erhöhten Unterrichtsgebühren kündigten ca. 30 % der Umlandschüler. In der Altersgruppe 26-60 sank die Schülerzahl. Befragungen zeigen, dass vorrangig Eltern, die gemeinsam mit ihren Kindern den Unterricht an der Musik- und Kunstschule besuchen, auf ihren eigenen Unterricht verzichten, um aus finanziellen Gründen wenigstens ihren Kindern den Unterricht zu ermöglichen.

	E 30	E 45	G 2	G 3-5	G 6	MFE	EOH*	Gesamt 01.10.2003
Erwachsene Schwedt/O.	7	13	18	5	24		68	135
Kinder/Jugendl. Schwedt/Oder	55	95	126	34	267	165	5	747
Erwachsene Umland	2	3	5	1	14		4	29
Kinder/Jugendl. Umland	4	16	18	8	21	6	3	76
insgesamt Erwachsene	9	16	23	6	38		72	164
insgesamt Umland	6	19	23	9	35	6	7	105
Gesamt	68	127	167	48	326	171	80	987

* EOH – Ergänzungsfach ohne Hauptfach

- Tabelle 3 -

Warteliste: 1.7.2003

Tanz	39
Konzertgitarre	23
E-Gitarre	13
Bass-Gitarre	5
Gesang	37
Schlagzeug	12
Akkordeon	4
Keyboard	11
Klavier	9
Violine	7
Saxophon	4
Blockflöte	4
Keramik/Malen	21
insgesamt:	189

(Musikal. Früherz /Musische Bildung in der Grundschule: 91)

Warteliste – Stand 1.10.2003

Tanz	14
Konzertgitarre	10
E-Gitarre	8
Bass-Gitarre	6
Gesang	19
Schlagzeug	4
Akkordeon	1
insgesamt:	62

Die Erfahrungen der vergangenen zwei Schuljahre zeigt, dass sich für das neue Schuljahr jeweils 120 – 150 Interessenten anmelden.

Grundkonzept der Musik- und Kunstschule Schwedt ist es, eine möglichst breite Ausbildung anzubieten. Das heißt, dass die in Tabelle 5 genannten Fachbereiche mit je einem hauptamtlichen Pädagogen als Fachbereichsleiter besetzt sind.

Davon sind 73 Prozent teilzeitbeschäftigt im Umfang von 50-75 %. Eine weitere Reduzierung des hauptberuflichen Stammpersonals würde die inhaltliche Struktur und die Qualität der Musik- und Kunstschule zerstören.

Aufgabe einer staatlich geförderten Musik- und Kunstschule muss es sein, Wartezeiten von mehr als einem Jahr zu verhindern. Längere Wartezeiten sind unangemessen und schränken das Grundrecht auf musisch-ästhetische Bildung ein.

Es ist heute nicht vorauszusagen, in welcher Größe die Schülerzahl bis 2007 sich entwickeln wird. Sollten die Schülerzahlen stärker sinken als angenommen, erfolgt wie in der Vergangenheit auch die personelle Anpassung.

Im Nachdenken über die Ergebnisse der PISA-Studie, den Bildungsdefiziten und der fortschreitenden Wirtschaftsschwäche in Deutschland hat jeder in seinem Verantwortungsbereich die Aufgabe, neue Akzente zu setzen bzw. „Altes“, was sich bewährt hatte, wieder zu beleben.

Eine stärkere Zusammenarbeit von Schwedter Grundschulen und weiterführenden Schulen mit der Musik- und Kunstschule im Rahmen der Bildungsreform im Land Brandenburg greift seit August 2003. Erfahrungen in Hamburg, Hessen und Rheinland-Pfalz zeigen, dass sich durch die verstärkte Zusammenarbeit von Musikschulen mit Grundschulen und weiterführenden Schulen, vor allem im Rahmen der Ganztagschulbetreuung, die Nachfrage nach zusätzlichem Musik- und Kunstunterricht erhöhen wird.

2.3. Entwicklung Personal / Jahreswochenstunden

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2007
Hauptamtliches Personal inkl. Schulleitung in VbE	17,35	16	15	14,5	14,5	13,2	12,7	12,6	12,55	11,55	10,425	8,4
in %	100	92,2	86,5	83,6	83,6	76,1	73,2	72,6	72,3	66,6	53,6	48,4
Jahreswochenstd. hauptamtl. Personal inkl. Abminderung	572,5	528	495	478,5	478,5	435,5	419	415,5	413,5	381	327	277
Jahreswochenstd. freie Mitarbeiter	145	94	121	129	123	124	136	125	142	141	172	222
Jahreswochenstd. Gesamt	717,5	622	616	607,5	601,5	559,5	555	540,5	555,5	522	499	499
Verwaltungspersonal	2	2	2	2	2	2	1,55	1,55	1,55	1,55	1,55	1,55

- Tabelle 4 -

Von 1994 bis 2002 sank die Einwohnerzahl um 20,5 %, bis 2006 wird sie um 25 % sinken..

Der Anteil der hauptberuflichen Pädagogen und der erteilten Jahreswochenstunden einschließlich Leitung sank im gleichen Zeitraum um 33,4 % und wird bis 2006 um 51,5 % sinken..

Jahreswochenstunden, die durch freie Mitarbeiter (Honorarlehrer) unterrichtet werden, zeigen steigende Tendenz.

Schwankungen ergeben sich hier vorrangig aus dem Vorhandensein verfügbarer Fachkräfte – an denen es in unserer Region stark mangelt - und des finanziellen Ressourceneinsatzes.

Dass trotz gesunkener Stundenkapazität noch immer ca. 1000 Schüler unterrichtet werden, hängt mit der erheblichen Erhöhung des Gruppen- und Klassenunterrichts zusammen.

Die Musik- und Kunstschule Schwedt liegt hier über dem bundesdeutschen Durchschnitt und beweist damit eine hohe Effektivität. Eine weitere Erhöhung des Gruppenunterrichts würde aus fachlicher Sicht die Qualität unangemessen einschränken.

Entwicklung Personal bis 2007

Grundlage dieser Entwicklung ist der Grundsatz, dass jeder Fachbereich mit mindestens einem hauptberuflichen Pädagogen in Teil- oder Vollzeit besetzt bleibt, (*1 Wiederbesetzung von 0,5 VbE Fachbereich Korrepetition/Tastensinstrumente).

Fachbereich	VbE Stellenplan 2003	ab 1.1.03 tatsächlich	ab 1.7.03 tatsächlich	ab 1.8.2004	ab 1.1.2006	ab 1.8.2006/07
Hohe Streicher	0,75	0,75	0,75	0,65	0,65	0,65
Musische Grundstufe /tiefe Streicher	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70
Holzblasinstrumente	1,90	1,90	1,75	1,75	1,75	0,85
Blechblasinstrumente	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70
Tastensinstrumente/ Korrepetition (*1	1,60	1,60	1,00	0,50	0,50	0,50
Zupfinstrumente	1,50	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Gesang/Musiktheater	1,00	1,00	0,85	0,85	0,85	0,85
Schlaginstrumente	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50
Tanz/Ballett	0,75	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60
Bildende Kunst	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75
Pädagog. Personal Gesamt	10,15	9,50	8,60	8,00	8,00	7,10
Schulleitung	1,40	1,40	1,30	1,30	1,30	1,30
Verwaltung	1,55	1,55	1,55	1,55	1,55	1,55
Hausmeister (*2	0,80	0,80	0,80	0,80	0,40	0,40
Gesamt	13,90	13,25	12,25	11,65	11,25	10,35
1.1.2003 – 1.8.2006						
Abbau von : 3,55 VbE						

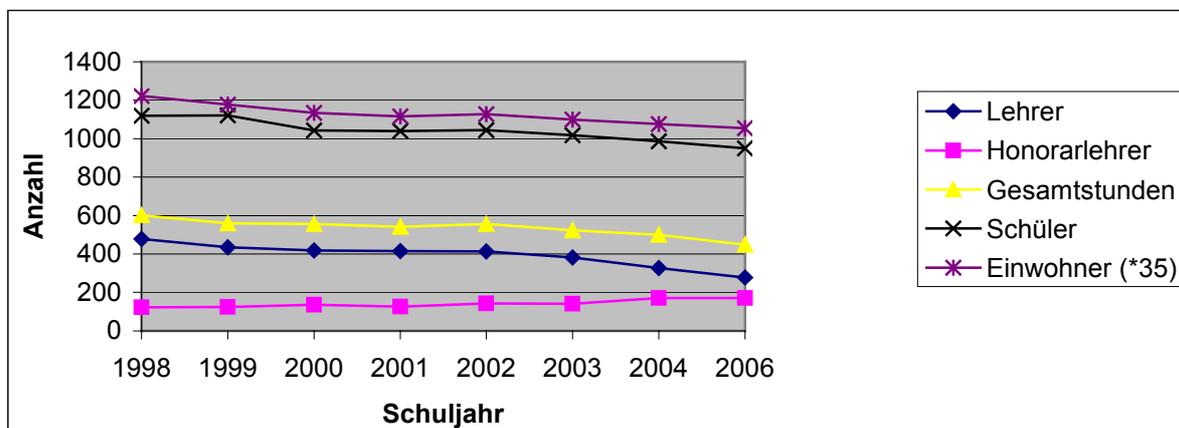
- Tabelle 5 -

(*2 nur realisierbar bei Umzug in den Freizeittreff „HIT“

Grafik 1: Entwicklung der Unterrichtsstunden und des hauptberuflichen Anteils

Der Anteil der hauptberuflich erteilten Unterrichtsstunden wird von 80 % im Jahre 1998, auf 65 % im Jahre 2004 und auf 55,2 % im Jahre 2006 sinken.

Selbst wenn der Bedarf an Ausbildungsplätzen an der Musik- und Kunstschule sinken sollte und die Jahreswochenstunden – erteilt von freien Mitarbeitern – bei derzeitigen ca. 150 Jahreswochenstunden stagniert, wird der hauptamtliche Anteil auf unter 65 % im Jahre 2006 sinken.



Verringerung der Personalkosten und des Zuschusses der Musik- und Kunstschule

Berechnungsgrundlage sind die Planungsansätze für 2003. Bestandteil dieser Berechnung ist die Wiederbesetzung von 0,5 VbE Fachbereich Korrepetition/Tastensinstrumente und das jeder der genannten Fachbereiche mit mindestens 1 hauptberuflichen Pädagogen (Voll- oder Teilzeit) besetzt ist. Der Stellenpool an pädagogischem Personal beträgt ohne Schulleitung 8,0 VbE bzw. ab Schuljahr 2006/2007 7,1 VbE. Innerhalb des Stellenpools kann die Musik- und Kunstschule entsprechend des Bedarfs flexibel arbeiten. Die Einsparung von 0,4 VbE Hausmeister greift nur bei Konzentration der Musik- und Kunstschule im Gebäude HIT.

	2002	2003	2004	2005	2006	2007
pädag. Personal inkl. Leitung	12,55	11,55	10,425	9,3	8,4	8,4
Verwalt./ Hausmeister	2,35	2,35	2,35	2,35	2,05	2,05
insgesamt:	14,9	13,9	12,775	11,65	10,45	10,45

Kostenentwicklung in €

Personal-kosten (*1)	593.700	564.200	574.900	526.900	520.400	534.600
Honorare	72.400	86.500	97.500	109.440	115.140	126.540
Sachkosten	121.800	127.100	108.300	120.000	90.500	90.500
Einn. Land	100.000	76.300	76.300	67.400	67.400	67.400
Einn. Kreis	57.700	0	0	0	0	0
Einn. Gebühren	210.700	243.100	252.400	238.700	238.700	238.700
sonst. Ein-nahmen	6.430	8.600	1.500	1.500	1.500	1.500
Zuschuss	413.070	449.800	450.500	448.740	418.440	444.040

Entwicklung der Jahreswochenstunden

hauptberufl. Pädagogen	413	381	327	307	307	277
Freie Mitarbei	142	141	172	192	192	222
insgesamt	555	522	499	499	499	499

zusätzliche Aufwendungen für Honorare

		22.940	28.640	40.040
--	--	--------	--------	--------

Einnahmeverluste

Land (ca.)		8.900	8.900	8.900
Unt.gebühren *2 (ca.)		13.700	13.700	13.700

Einsparung von Bewirtschaftungskosten Umzug HIT

	29.500	29.500
--	--------	--------

- Tabelle 6 -

- *1 Erhöhung insbesondere infolge von Abfindungen und Altersteilzeitzahlungen, mit Tarifsteigerungen
- *2 unberücksichtigt sind Unterrichtsgebühren für Umlandschüler
- *3 unberücksichtigt sind zusätzliche Aufwendungen für Honorare und Einnahmeverluste Land/Unterrichtsgebühren

2.4. Veranstaltungen 2002 / Besucher

Veranstaltungen	Anzahl	Mitwirkende Schüler/Lehrer	Besucher (ca.)
Schülervorspiele intern	19	480	830
Schülervorspiele öffentlich	10	211	2.510
gemischte Konzerte	2	171	180

Kammermusik und Lehrerkonzerte	5	57	480
Chorkonzerte und Singveranstaltungen	7	226	1.640
Rock-Pop-Jazz-Konzerte u. Folkloreveranstaltungen	5	127	530
Tanz- und Musiktheater	3	159	1.500
Mitwirkung bei Veranstaltungen allgemeinb. Schulen	30	50	900
Mitwirkung bei sonstigen Veranstaltungen	39	785	12.080
Ausstellungen	5	140	7.200
Insgesamt	124	2.406	27.850

- Tabelle 7 –

3. Sachkosten / Gebäudezustand

Die Nutzung von Instrumenten und Geräten erfolgt in der Regel weit über die normative Nutzungsdauer. Erfolgte Etat-Kürzungen, Anpassungen, die Haushaltssperre und die Inflation lassen im Bereich der Sachmittel keinen Spielraum zu, ohne Gefahr zu laufen, dass die Arbeitsfähigkeit der Musik- und Kunstschule beträchtlich eingeschränkt wird.

Derzeit nutzt die Musik- und Kunstschule die Gebäude in der Karl-Marx-Straße und den Freizeittreff „HIT“ als zentrale Unterrichtsstätten. Beide Gebäude weisen erhebliche Mängel auf.

Das Gebäude Freizeittreff „HIT“ hat mit Abstand die längste Mängelliste aller städtischen Gebäude.

4. Zusammenfassung

Mit dem Musikschulgesetz des Landes Brandenburg setzt die Landesregierung und der Landtag im Bereich der Kultur und Bildung eine klare Priorität, die durch die Erkenntnisse der PISA-Studie und die Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen weiter an Brisanz gewonnen hat.

Es fordert einen angemessenen Anteil an hauptberuflichen Pädagogen zur Sicherung der Qualität. Ohne diesen Anteil entfällt die Landesförderung.

Um Ensembleunterricht und die damit verbundenen Zusammenhangstätigkeiten anbieten zu können – Forderung der Richtlinie zur Mitgliedschaft und Musikschulgesetz – ist die personelle Ausstattung mit 1 hauptberuflichen Pädagogen als „Fachbereichsleiter“ an der Musik- und Kunstschule Schwedt/Oder notwendig.

Der Unterricht und die Zusammenhangstätigkeiten bilden eine untrennbare Synthese und sind deshalb allein durch Freie Mitarbeiter nicht erfüllbar.

Die Einbindung von Schulmusikern und Orchestermusikern mit Stundenzahlen, wie sie üblicherweise in einer Nebentätigkeit erbracht werden, ist zur Vervollkommnung des Unterrichtsangebotes selten gespielter Instrumente und zum Abbau von Wartelisten bei großer Nachfrage in persönlichen Ausnahmefällen möglich. Auch für Unterrichtsangebote bei zeitlich begrenzter Projektarbeit ist der Einsatz von Freien Mitarbeitern in mancher Hinsicht sinnvoll und rechtlich unbedenklich.

„Im Zusammenhang mit der auf Langfristigkeit angelegten, regelmäßigen Musikschularbeit muss von der Notwendigkeit abhängig beschäftigter Lehrkräfte ausgegangen werden.“

Nach den Diskussionen u. a. zur PISA-Studie zieht das Bildungsministerium erste Konsequenzen.

Aus der wissenschaftlichen Erkenntnis heraus, dass die fachlich und didaktisch gelungene Begegnung mit Musik und Musizieren zu den schulischen Grundrechten eines jeden Kindes gehören muss, sollen vor allem mit zusätzlichen musischen Angeboten Grundschulen verstärkt zu sogenannten verlässlichen Halbtagsgrundschulen und Gesamtschulen zu Ganztagschulen ausgebaut werden.

Musik- und Kunstschulen des LVdM sollen dabei eine Schlüsselrolle spielen, indem die Stunden am Nachmittag für die musikalische und künstlerische Arbeit neben dem Schulfach Musik erweitert werden sollen.

Die Probleme in der deutschen Wirtschaft resultieren auch aus der unzureichenden musisch-ästhetischen Bildung.

Wer Zukunft, Perspektive und Aufschwung will, muss auch mehr musische Bildung betreiben.

Die Nutzung des Gebäudes HIT für die Gesamtkapazität der Musik- und Kunstschule stellt bei Betrachtung aller Aspekte sowohl wirtschaftlich als auch fachlich- inhaltlich die günstigste Variante dar.

Anlage: Tabelle 6a – Fortschreibung der Konzeption der MKS

(Die Anlage liegt digital nicht vor. Sie kann in der Bürgerberatung im Rathaus Haus 2 eingesehen werden.)